

## Nähkurse beginnen im Januar

Neues Angebot in Wengern

**Wengern.** Im Katholischen Gemeindehaus, Am Leiloh 9 in Wengern, beginnen im Januar neue Nähkurse. Den Teilnehmern sollen „jede Menge Nähprojekte, die Spaß machen und die auch für Anfänger geeignet sind“, präsentiert werden. Außerdem werde Basiswissen über Stoffe, Schnitte und Zuschnidetechniken, Zubehör und Maschinenkunde vermittelt, hinzu kommen Einblicke in den Fachjargon. Damit das Nähen auch zuhause gelingt, werden professionelle Tipps und Tricks zum Schneidern vermittelt – besonders bei ungewöhnlichen Stoffen oder kniffligen Näharbeiten.

Die Kurse beginnen am Montag, 16. Januar 2017, vormittags und nachmittags. Dauer der Kurse: jeweils 14 Wochen.

➤ Weitere Informationen und Anmeldung über die Kursleiterin unter ☎ 0281-1638119 oder ✉ 01722310553

## Aids-Beraterin zwischen den Jahren nicht erreichbar

**Wetter/Ennepe-Ruhr.** Der Fachbereich Soziales und Gesundheit des Ennepe-Ruhr-Kreises weist darauf hin, dass Aids-Beraterin Claudia Schonheim in der Zeit vom 21. Dezember bis 6. Januar nicht erreichbar ist. In diesem Zeitraum fällt auch die offene Sprechstunde in der Wittener Nebenstelle der Kreisverwaltung aus. Ratsuchende werden gebeten, sich in dringenden Fällen an die Gesundheitsämter oder Aids-Hilfen der umliegenden Städte zu wenden.

Nach dem Jahreswechsel steht Schonheim ab Montag, 9. Januar, wieder für Fragen und Informationen zur Verfügung. Die nächste offene Sprechstunde in Witten findet am Dienstag, 10. Januar, zwischen 14 und 15.30 Uhr statt.

➤ Die Kontaktdaten der Aids-Beraterin, die auf Anfrage auch Beratungen im Schwelmer Kreishaus anbietet, lauten: ☎ 02302/922 278, Email: C.schonheim@en-kreis.de.

## Infos zum Studium der Sozialen Arbeit

**Wetter/Herdecke/Hagen.** Im Rahmen der studienkundlichen Inforeihe der Agentur für Arbeit Hagen steht am heutigen Donnerstag, 15. Dezember, das Studium Soziale Arbeit an der Fachhochschule Dortmund im Mittelpunkt. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr im Berufsinformationszentrum (BiZ), Körnerstraße 98-100, in Hagen. Soziale Arbeit ist eine Dienstleistung, die Menschen dabei unterstützt, ihr Leben zu gestalten und ihre Anforderungen zu bewältigen. Soziale Arbeit beschäftigt sich in Theorie und Praxis insbesondere mit Problemen der sozialen Benachteiligung.

## Weihnachtsfeier bei Selbsthilfegruppe

**Wetter.** Die Osteoporose-Selbsthilfegruppe trifft sich am heutigen Donnerstag, 15. Dezember, um 15 Uhr zu ihrer diesjährigen Weihnachtsfeier im Bürgerhaus Villa Vorsteher, Kaiserstraße 132.

# 3,2 Millionen Euro in die Zukunft investiert

EN-Wohnen setzt Sanierungen an der Goethe- und Schillerstraße fort. Solaranlagen auf den Dächern

Von Susanne Schlenga

**Wetter.** Schon von weitem ist zu sehen: Hier tut sich etwas. Frische Farbe auf den Fassaden, neue Dächer und Balkone – EN-Wohnen hat an der Goethe- und Schillerstraße reichlich investiert. Und das war auch notwendig. „Es hatte von unseren Mietern reichlich Kritik gegeben“, erinnert sich Alexander Dyck, Geschäftsführer der Kreis-Wohnungsgesellschaft. „Und zu recht“, sagt er noch und schaut nun zufrieden auf die sanierten Häuser.

Noch rollen die Bagger zwischen den acht Gebäuden mit insgesamt 43 Wohnungen, doch das Größte sei geschafft, sagt Dyck und spricht nicht nur den Mietern, die „viele ertragen mussten“, sondern auch seinen Mitarbeitern Dank aus. Und auch Manfred Sell, als Vertreter der Stadtverwaltung zur Goethestraße gekommen, darf ein dickes Lob für die Kollegen im Bauamt mitnehmen. „Diese Zusammenarbeit klappt vorzüglich“, so Dyck.

### Bäder und Balkone

Neue Bäder, Balkone, neue Haus- und Wohnungstüren sowie ein verbessertes Kabelnetz in den Gebäuden – das sind die Dinge, von denen die Mieter unmittelbar profitieren. Doch auch die Abdichtung der Gebäude im Erdreich, die Dämmung von Keller und Dach und die Modernisierung der Heizungsanlagen wirken sich aus. „Mit diesen Maßnahmen können die Mieter sparen, bis zu 40 Prozent der Energiekosten“, erklärt Prokuristin Meike Riedesel-Nüßgen.

Auf eine weitere Dämmung der Fassaden hat die Wohnungsgesellschaft auch schon bei den Sanierungen an der Breslauer Straße verzich-



Kurz vor der Fertigstellung an der Schillerstraße: EN-Wohnen-Geschäftsführer Alexander Dyck (links), der Aufsichtsratsvorsitzende Oliver Flühöh (2.v.li.) und Prokuristin Meike Riedesel-Nüßgen gaben ein Lob an die Stadt Wetter – vertreten durch Manfred Sell (Mitte). „Die Zusammenarbeit ist vorzüglich.“

FOTO: SUSANNE SCHLENGA

ten. „Das rechnet sich nicht“, so Riedesel-Nüßgen. Zumal die jetzt sanierten Häuser in den 1980-er Jahren schon eine leichte Dämmung bekommen hätten. Außerdem müsse man bei einer massiven Fassadendämmung eine – dann auch wieder kostenintensive – automatische Lüftung einbauen. „Mit einer manuellen Lüftung wird es problematisch“, so die Prokuristin.

Bezahlbares Wohnen, auf die Zukunft ausgerichtet, das haben sich die Verantwortlichen von EN-Wohnen als Ziel gesetzt. Blickt man auf die Dächer der Siedlung, ist die Investition in die Zukunft zu sehen. Die Bürgerenergiegenossenschaft hat dort Solar-Anlagen installiert, gemeinsam mit der Wohnungsgesellschaft. „Gerne würden wir diese Energie auch unseren Mietern di-

rekt zur Verfügung stellen“, sagt Alexander Dyck. „Doch das ist rechtlich leider noch nicht möglich.“

Die Umwelt haben die Bauherren auch im Blick, wenn es um tierische Mitbewohner geht. Fledermaus- und Mauerseglerkästen sind an den frisch gestrichenen Fassaden zu sehen. „Die Biologische Station Hagen hat uns dabei beraten“, sagt Meike Riedesel-Nüßgen. Zunächst

### Viel investiert

■ 3,2 Millionen Euro hat EN-Wohnen in Grundschtötel investiert.

■ In den vergangenen fünf Jahren wurden über 27 Millionen Euro ausgegeben.

sei erfasst worden, welche Tiere bislang in den Dächern Unterschlupf gefunden hätten. Danach wurden dann die entsprechenden Nisthilfen ausgesucht. Dass es funktioniert, lässt sich an der Breslauer Straße beobachten. „Dort haben wir bei den Nistkästen keine Leerstände mehr.“

Auch beim Wohnungsbestand machen sich die Investitionen bemerkbar. Gab es 2009 mit 203 Einheiten einen Höchststand von unvermieteten Wohnungen, sind es derzeit gerade einmal 33 Wohnungen. Dabei sind es vor allem kleine Wohnungen, die in Wetter gefragt sind. Zwar wurden im Rahmen der Sanierung teilweise Einheiten zusammengelegt, „doch ist dafür derzeit wenig Bedarf da“, so Riedesel-Nüßgen. Allerdings reagiere man flexibel. „Wenn die Nachfrage da ist, legen wir auch zwei oder drei Wohnungen zu einer großen zusammen.“

Mehr Platz gibt es demnächst auch für den Fuhrpark der Mieter. Denn zwischen den Häusern werden Stellplätze und Garagen geschaffen. „Das schafft Raum auf den Straßen“, sieht Dyck auch Vorteile für die übrigen Anwohner im Viertel. Und noch etwas hat Dyck festgestellt: „Wenn wir sanieren, wirkt das auch auf die anderen Hausbesitzer. Sie investieren dann auch.“

## NAMEN & NACHRICHTEN

### Spendengeld durch schöne Orgel-Musik

**Sie haben gedreht und gedreht:** Helfried Werner (links), Arno Schleyer (rechts), Ulrich Sonnenschein, Peter Withüser, Herbert Pösel, Gerd Thiele und Rolf Radke haben vor dem Rewe-Markt in Grundschtötel die Drehorgel gespielt. 1500 Euro sind dabei für den guten Zweck zusammengekommen. „Das Geld fließt in die Arbeit mit Flüchtlingskindern in Wetter und an eine Krankenstation für Kinder in Pakistan“, sagt Ulrich Sonnenschein und dankt allen Spendern. Seit zehn Jahren ist das Orgel-Team in der Weihnachtszeit an der Grundschtötel Straße zu hören, weit über 10 000 Euro Spendengelder kamen so zusammen.

FOTO: ELISABETH SEMME



### Schützen ehren Gründungsmitglied

**Zur Jahresabschlussfeier** beim SV Oberwengern 08/56 konnte Vorsitzender Salvatore Faro einem Urgeister der Schützen gratulieren. Horst Schwichtenberg (rechts) ist das letzte lebende Gründungsmitglied der Schießfreunde Oberwengern. Er war im April 1956 Mitbegründer des damaligen Vereins, der dann 1987 mit dem SV Wengern 08 fusionierte. Bereits in jungen Jahren arbeitete Schwichtenberg aktiv im Vorstand des Vereins mit, der im damaligen Reme-Casino seine Bleibe hatte. Der Jubilar war mehrfacher Schützenkönig im Verein und errang darüber hinaus einige Titel. Nun erhielt er Urkunden und Ehrennadeln. FOTO: VEREIN

## Lob zum Abschied: „Sie waren die Visitenkarte des Hauses“

Nach drei Jahrzehnten geht Ingrid Ewald in den Ruhestand. Dienst an den Pforten der ESV

**Volmarstein.** Die Zahl der Leute, mit denen sie zu tun hatte, geht in die Tausende: Drei Jahrzehnte lang saß Ingrid Ewald an der Pforte der Orthopädischen Klinik und des Volmarsteiner Berufsbildungswerks (BBW). Jetzt ist die herzliche 63-Jährige in den Ruhestand gegangen. An der Pforte sorgte sie stets für den wichtigen ersten Eindruck, den Besucher bekamen.

„Sie waren die Visitenkarte des Hauses“, meinte anerkennend Mathias B. Weber, Leiter des Berufsbildungswerks, bei Ingrid Ewalds Verabschiedung. Unzählige Male hat sie Besuchern freundlich den richtigen Weg gewiesen. Und für etliche Mitarbeitende gehörte es zum Alltag, auf einen netten Plausch an ihrem Fenster stehen zu bleiben. Außerdem war sie stets am Telefon, wenn Anrufer die zentrale Nummer 6390 der Evangelischen Stiftung Volmarstein wählten und mit ihrer Hilfe den richtigen Gesprächspartner suchten.

### Manche Anekdote

Ob in der Klinik oder im BBW: Natürlich hat Ingrid Ewald an der jeweiligen Pforte einiges erlebt. „Eigentlich hätte ich das mal aufschreiben sollen“, sagt sie schmunzelnd. Da gibt es manche Anekdote von eiligen Besuchern, die in höchster Not nach einer Toilette fragten. Oder die Geschichte, als sie im Oktober 1986 an der Pforte der Orthopädischen Klinik gerade angefangen hatte: Da fing



Drei Jahrzehnte lang saß Ingrid Ewald an der Pforte der ESV. FOTO: ESV

sie sich den Rüssel eines Oberarztes ein, weil sie einen Patienten in eine falsche Abteilung geschickt hatte. Als sie im Mai 2001 an die BBW-Pforte gewechselt war, bekam sie mehrfach mit, wenn trauriger Weise ein junger Mensch wegen seiner lebensverändernden Behinderung starb. „So etwas ist immer ein schlimmer Einschnitt“, so Ingrid Ewald im Rückblick.

Während ihrer letzten Arbeitstage haben sich zahlreiche Mitarbeiter und Auszubildende des BBW ganz persönlich von ihr verabschiedet. Da gab es manche Umarmung. Für den anstehenden Ruhestand hat sich die 63-Jährige einiges vorgenommen: Ihr Ehemann hat mit 60 Jahren den Motorradführerschein gemacht. Als Beifahrerin will sie mit ihm schöne Touren unternehmen. Und natürlich wird sie gelegentlich im BBW vorbeischauen. Da kennt sie sich schließlich bestens aus.